

Doro Umschau

Informationen für Bewohner, Angehörige, Freunde und Mitarbeitende der Graf Recke Wohnen & Pflege im Dorotheenviertel Hilden

Bauarbeiten beginnen im Dorotheenviertel

Nach langen Vorbereitungen und Genehmigungsverfahren ist es dieses Jahr soweit: Mit dem ersten Ersatzneubau wird das Dorotheenviertel Hilden nun auch baulich auf den Weg gebracht. Auf dem Areal an der Horster Allee in Hilden entsteht für die Bewohner im Haus Ahorn eine ganz neue Lebenswelt.

Die Graf Recke Stiftung gibt mit ihrem Großprojekt im Dorotheenviertel Hilden eine innovative Antwort auf die gesellschaftliche Herausforderung bei der Begleitung und Betreuung von Menschen, die so stark an Demenz erkrankt sind, dass sie in einer geschlossenen Einrichtung leben müssen.

Bereits ab diesem Jahr entstehen auf dem Gelände die ersten beiden von vier Ersatzneubauten. Mit der langjährigen Expertise der gerontopsychiatrischen Facheinrichtung Haus Ahorn wird darüber hinaus ein modernes Hausgemeinschaftskonzept umgesetzt, ausgerichtet nach Lebensstilen und den Fähigkeiten der Menschen mit schwerster Demenz. Mitarbeitende werden intern zur Präsenzkraft weitergebildet, um noch individueller auf die Bewohner eingehen zu können. Die Pflegeleistungen treten durch ein neues pflegerisches Konzept in den Hintergrund, der Mensch steht mit seinen Fähigkeiten und Ressourcen im Fokus, die soziale Begleitung wird gestärkt. Damit wird die starre



Segmentierung zwischen Hauswirtschaft, Pflegeassistenz und sozialtherapeutischem Dienst zugunsten der Klienten aufgebrochen.

Rund um die Wohneinheiten entsteht eine viertelähnliche Struktur, die ein Leben in Gemeinschaft möglich macht. Sie besteht aus einem großen Veranstaltungssaal, aus Café, Einkaufsläden, Praxisräumen und Friseursalon sowie einer Erweiterung des Sinnesgartens als Brücke zwischen geschlossenem und offenem Bereich. Diese Brücke stärkt Inklusion und Teilhabe für Menschen auch in diesem geschlossenen Bereich. Zur Umsetzung der viertelähnlichen Struktur rund um die Hausgemeinschaften, die nicht regelfinanziert ist, läuft bis 2022 eine Großspendekampagne zur Gewinnung von Großspenden in Höhe von rund 3 Millionen Euro.

Darüber, wie es nun mit dem Projekt weitergeht und wann konkret die Bauarbeiten beginnen, wird die Graf Recke Stiftung Bewohner und Mitarbeitende künftig laufend informieren. //



Hallo Nachbar!

Nachbarn haben wir immer. Seien es die Nachbarn im Nebenhaus. Oder die Sitznachbarn im Speisesaal, im Bus oder im Arztwartezimmer. Oder die Mitmenschen auf dem demselben Flur.

In diesem Jahr hat die Graf Recke Stiftung sich die »Nachbarschaft« als Jahresthema ausgewählt, das uns immer wieder begegnet – zum Beispiel als Motto von Sommerfesten.

Deswegen habe ich Bewohner in den verschiedenen Bereichen der Graf Recke Stiftung gefragt, was ihnen zum Stichwort »Nachbar« einfällt. Hier einige Antworten:

- »Wenn man gute Nachbarn hat, dann fühlt man sich nicht allein.«
- »Mit Nachbarn muss man sich von Anfang an gut stellen. Indem man das Gespräch sucht. Sich vorstellt. Offen ist.«
- »Nachbarschaftshilfe: beim Einkaufen helfen, Zucker ausleihen, Geld leihen (und auch zurückgeben)...«
- »Notnachbarn. Die braucht man, wenn es eng wird. Oder wenn man allein ist.«
- Und eine Mitarbeitende sagte: »Nachbarn bereichern unsere Angebote für die alten Menschen, zum Beispiel der Nachbarschaftschor, der ins Haus kommt. Oder Ehrenamtliche, die den Seniorentreff verlässlich gestalten. Und als gute Nachbarn laden wir zu Festen und Vorträgen ein.«
- »Einladen ist wichtig. Denn wie man in den Wald reinruft, so kommt es zurück«

»Wie man in den Wald reinruft...« - dieses Sprichwort erinnert an einen zentralen Satz aus der Bibel, an die Goldene Regel: »Behandle deinen Mitmenschen so, wie du von ihm behandelt werden möchtest.« Diese Goldene Regel aus der Bergpredigt Jesu kann ein Leitfaden für den Umgang mit Nachbarn sein. Sie findet sich auch in folgender Erzählung, die sich an eine jüdische Überlieferung anlehnt.

Es waren einmal zwei Brüder, die auf einem Bauernhof lebten, den sie von ihren Eltern geerbt hatten. Der ältere war verheiratet, der jüngere ledig.



Von morgens bis abends arbeiteten sie und teilten sie jeden Abend die Ernte zu gleichen Teilen unter sich auf.

Eines Nachts jedoch dachte sich der Junggeselle: »Eigentlich ist es ja weder gerecht noch richtig, das Korn halb und halb zu teilen. Ich bin alleinstehend und brauche doch nicht viel.« Also brachte er heimlich und ohne dass ihn jemand dabei beobachtet hätte, einen Sack Getreide zum Haus seines älteren Bruders.

Zur gleichen Zeit dachte sich der verheiratete ältere Bruder: »Eigentlich ist es ja weder gerecht noch richtig, das Korn halb und halb zu teilen. Ich bin verheiratet, habe Frau und Kinder. Wenn ich einmal alt bin, werden meine Kinder für mich sorgen. Mein kleiner Bruder hingegen hat niemanden.« Also brachte auch er, heimlich und ohne dabei beobachtet zu werden, einen Sack Getreide zum Haus seines jüngeren Bruders.

So machten sie es fortan jede Nacht und wunderten sich nur darüber, dass sie gar nicht weniger Getreide als früher hatten. Eines Nachts jedoch passierte das Unvermeidbare: Als beide gerade dabei waren, den Sack vor die Tür des anderen zu legen, stießen sie gegeneinander. Da standen sie sich gegenüber, jeder von ihnen mit einem Sack über der Schulter und ihnen wurde klar, was ihnen jahrelang so merkwürdig vorgekommen war: Beide hatten die ganze Zeit über heimlich füreinander gesorgt. Sie legten die Säcke auf den Boden und umarmten sich in tiefer Dankbarkeit und Liebe.

Vor Gott sind wir alle Schwestern und Brüder. Lassen sie uns also ein Beispiel an diesen beiden Brüdern nehmen und versuchen, uns so auch unseren Nachbarn zuzuwenden. Denn: »Behandle deinen Mitmenschen so, wie du von ihm behandelt werden möchtest.« //

Ihr Pfarrer Dietmar Redeker

Im Jahreskreis: Feste feiern, wie sie fallen

Im Rahmen der Alltagsbegleitung in den Häusern des Dorotheenviertels Hilden werden immer wieder jahreszeitliche Gruppenangebote gemacht und es wird auch kräftig gefeiert. Ob Karneval, Ostern oder Tanz in den Mai: Die Bewohner, Angehörigen und Mitarbeitenden haben zu allen Ereignissen ein Programm und feiern die Feste, wie sie fallen.

Die jecken Zeiten starten mit der traditionellen Karnevalssitzung im Haus Ahorn. Die Karnevalsgesellschaft Kniebachschiffer aus dem Hildener Süden bietet Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörigen, Mitarbeitenden inklusive der Ehrenamtlichen den schon traditionellen bunten und fröhlichen Nachmittag. Das Haus Ahorn ist eine Station der Kniebachschiffer durch mehrere Senioren-



einrichtungen. »Wir wollen vor allem die älteren Menschen begeistern, die nicht mehr in die Stadthalle zu einer unserer Veranstaltungen gehen können. Deshalb kommen wir zu ihnen«, erklärt der Präsident der Kniebachschiffer, Michael Deprez. Das Tanzcorps der Kniebachschiffer, die Itterfrüchtchen, die Prinzengarde und das große und kleine Prinzenpaar der Session wurden begeistert mit Klatschmarsch empfangen und so mancher Orden wurde überreicht, mit anschließendem Bützchen natürlich. Stellvertretend für alle Bewohner des Dorotheenviertels freute sich die älteste Bewohnerin im Saal über einen Karnevalsorden: Lieselotte Simon, 100 Jahre alt!

Zu Ostern färben die Bewohner in allen Häusern schon seit mehr als 30 Jahren die Ostereier gerne selbst und freuen sich über die gelungenen Farbtöne. Dieses Jahr haben junge Nachbarn aus dem Dorotheenviertel in Haus Ahorn gern mitgeholfen und damit ein neues Kulturangebot kennengelernt. Am Ende des Aprils tanzten die Bewohnerinnen und Bewohner von Haus

Ahorn mit Gästen aus Haus Buche mit vielen Angehörigen in den Mai. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen deckten die Tische im Foyer festlich ein und unterstützten die Mitarbeitenden bei der Begleitung der Bewohner und beim Tanzen. Die Musik kam dieses Jahr vom »Harmonie Orchester Notenzauber« aus Hilden, deren beliebte Tanzschlager und Frühlingslieder die Bewohner nicht nur aus den Erfahrungen der Vorjahre mit Freude mitsingen können.

Die jahreszeitlichen Feste sind auch eine Orientierungshilfe im Jahreskreis. Der Jahreskreis im Dorotheenviertel Hilden beginnt mit der Karnevalssitzung und endet mit dem Weihnachtsgottesdienst in der Aula, gemeinsam mit den jungen Nachbarn aus den Angeboten der Graf Recke *Erziehung & Bildung*. Gäste sind jederzeit willkommen, auch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer werden für die Angebote im Haus und außerhalb bei Ausflügen und immer gesucht! //

Kuscheln mit Eulen

Der »Falkner der Herzen«, Achim Häfner, ist ein gern gesehener Gast in den Häusern der Graf Recke Stiftung. Mit Eule, Käuzchen und einem großen Uhu besucht er Kinder, Jugendliche und Senioren in Wittlaer, Hilden und Wuppertal.



Auch im Café Linde im Dorotheenviertel Hilden war Achim Häfner jetzt wieder zu Gast und lud Bewohner, Angehörige und Mitarbeitende zum »Eulenkuscheln« ein. Nicht das erste Mal, zeigte er den Gästen, wie man – geschützt von einem Lederhandschuh – die eindrucksvollen Vögel auf

der Hand halten und ihre feinen Federn streicheln kann. Das meditative Kuscheln dauerte fast zwei Stunden. Selbst danach fiel der Abschied noch schwer. Aber Adelheid Reiners, Leiterin des Sozialtherapeutischen Dienstes, hat es schon versprochen: Der Falkner wird mit seiner mobilen Falknerei wiederkommen. //

Urlaub im schönen Osnabrücker Land

Der Bewohnerurlaub führte im Sommer 2017 ins Hotel Moenter-Meyer in Bad Laer im schönen Osnabrücker Land. Zwei Bewohner und drei Bewohnerinnen machten sich, begleitet von der Pflegefachkraft Matthias Schulz, den Pflegeassistentinnen Roswitha Winkels und Carla Schäfer sowie die Alltagsbegleiterin Heike Hebig mit zwei Hausbussen auf den Weg.

Wie für jeden Urlauber sind auch für die Bewohner aus dem Haus Linde und dem Haus Buche solche Reisen eine willkommene Abwechslung im Alltag. Außer den eigenen Erinnerungen bleibt ihnen ein Buch mit Fotos, das alle Mitreisenden im Anschluss erhalten haben: So können sie den Urlaub mit Angehörigen und Mitarbeitenden in den Häusern immer wieder nachfühlen. //

Der nächste Urlaub wird Mitte 2019 angeboten. Bis dahin sind Wünsche und Anregungen willkommen und können gern den Mitarbeitenden in der Betreuung oder dem Bewohnerbeirat mitgeteilt werden.



Therapie auf vier Pfoten

Im Dorotheenviertel gibt es regelmäßigen Hundebesuch, ermöglicht durch zwei Ehrenamtliche. Melanie Kohlen kommt mit Riesenschнауzer Bruno ins Haus Ahorn und Karl-Heinz Hanraths mit Mischling Bella ins Haus Linde. Therapiehundführerin Jennifer Rössel mit Mini Australian Shepherd Mira besucht das Haus Buche. Dann gibt es »Therapie auf vier Pfoten«.

Seit dem 24. Januar 2017 kommt Jennifer Rössel, Physiotherapeutin, mit ihrer ausgebildeten Therapiehündin Mira zur Gruppentherapie in das Haus Buche. Mira hat zur wiederkehrenden Freude der Bewohnerinnen ein dunkles und ein hellblaues Auge. Die Gruppe trifft sich, nach anfänglich einer Stunde, seit Mitte 2017 an zwei Dienstagen im Monat am Nachmittag für eine halbe Stunde. Begleitet wird die Gruppe von Adelheid Reiners, Leiterin Sozialtherapeutischer Dienst im Dorotheenviertel, oder von Mitarbeitenden der Alltagsbegleitung. »Es gibt zwei Gruppen: Einmal treffen sich die Bewohner, die gehen können, das andere Mal die Rollstuhlfahrer«, erläutert Reiners. »Dementsprechend sind die therapeutischen Aufgaben mit Gedächtnisstraining und schnellen Erfolgserlebnissen gezielt vorbereitet worden. Die meisten haben früher einen Hund gehalten und erzählen gern von ihren Erlebnissen.« »Nach der halben Stunde sind alle Beteiligten erstaunt, wie durch viel Freude am gemeinsamen Aufgab lösen mit dem aufmerksamen Hund die Zeit wie im Fluge vergeht«, berichtet die Leiterin des Sozialtherapeutischen Dienstes.

Ermöglicht werden die Gruppenstunden durch die finanzielle Unterstützung durch den »Förderverein des Dorotheenheims e.V.«.

Heute komm' ich mit!

Seit Anfang 2017 gibt es auch die Möglichkeit, dass Beschäftigte ihren Hund mit in den Dienst bringen. Dafür gibt es klare und nachvollziehbare Regelungen. Die Einrichtungen des Geschäftsbereichs *Wohnen & Pflege* der Graf Recke Stiftung



wertschätzen die mögliche positive Wirkung von Tieren auf Bewohner wie auch auf Mitarbeitende und bemühen sich daher, hundegestütztes Arbeiten zu ermöglichen.

Dazu bedarf es einer Erlaubnis der Einrichtungsleitung im Rahmen einer Einzelvereinbarung. Es darf keine Gefahr von dem Hund für Bewohner und Mitarbeitende ausgehen. Voraussetzungen sind ein Gesundheitszeugnis und eine gültige Hundehaftpflicht.

Dies gilt übrigens auch für die oben genannten ehrenamtlichen Hundeführer oder den Therapiehund. Die Hunde werden im öffentlichen Bereich und in kritischen Situationen angeleint geführt, Küchen und andere Bereiche, in denen Speisen und Getränke vorbereitet werden, werden von ihnen nicht betreten. //



Doro Umschau

Informationen für Bewohner, Angehörige, Freunde und Mitarbeitende der Graf Recke Wohnen & Pflege im Dorotheenviertel Hilden

Bauarbeiten beginnen im Dorotheenviertel

Nach langen Vorbereitungen und Genehmigungsverfahren ist es dieses Jahr soweit: Mit dem ersten Ersatzneubau wird das Dorotheenviertel Hilden nun auch baulich auf den Weg gebracht. Auf dem Areal an der Horster Allee in Hilden entsteht für die Bewohner im Haus Ahorn eine ganz neue Lebenswelt.

Die Graf Recke Stiftung gibt mit ihrem Großprojekt im Dorotheenviertel Hilden eine innovative Antwort auf die gesellschaftliche Herausforderung bei der Begleitung und Betreuung von Menschen, die so stark an Demenz erkrankt sind, dass sie in einer geschlossenen Einrichtung leben müssen.

Bereits ab diesem Jahr entstehen auf dem Gelände die ersten beiden von vier Ersatzneubauten. Mit der langjährigen Expertise der gerontopsychiatrischen Facheinrichtung Haus Ahorn wird darüber hinaus ein modernes Hausgemeinschaftskonzept umgesetzt, ausgerichtet nach Lebensstilen und den Fähigkeiten der Menschen mit schwerster Demenz. Mitarbeitende werden intern zur Präsenzkraft weitergebildet, um noch individueller auf die Bewohner eingehen zu können. Die Pflegeleistungen treten durch ein neues pflegerisches Konzept in den Hintergrund, der Mensch steht mit seinen Fähigkeiten und Ressourcen im Fokus, die soziale Begleitung wird gestärkt. Damit wird die starre



Segmentierung zwischen Hauswirtschaft, Pflegeassistenz und sozialtherapeutischem Dienst zugunsten der Klienten aufgebrochen.

Rund um die Wohneinheiten entsteht eine viertelähnliche Struktur, die ein Leben in Gemeinschaft möglich macht. Sie besteht aus einem großen Veranstaltungssaal, aus Café, Einkaufsläden, Praxisräumen und Friseursalon sowie einer Erweiterung des Sinnesgartens als Brücke zwischen geschlossenem und offenem Bereich. Diese Brücke stärkt Inklusion und Teilhabe für Menschen auch in diesem geschlossenen Bereich. Zur Umsetzung der viertelähnlichen Struktur rund um die Hausgemeinschaften, die nicht regelfinanziert ist, läuft bis 2022 eine Großspendekampagne zur Gewinnung von Großspenden in Höhe von rund 3 Millionen Euro.

Darüber, wie es nun mit dem Projekt weitergeht und wann konkret die Bauarbeiten beginnen, wird die Graf Recke Stiftung Bewohner und Mitarbeitende künftig laufend informieren. //

